

Jugend TALK

Von Schülern gemacht, für alle gedacht

Ganztagsangebote:

Talente & Fähigkeiten entdecken

Von Jorin Gundler und Matteo Ciprandi, M8

Jeder kennt unsere über 30 Interessen- und Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag sowie den betreuten Freizeitbereich im Napoleonhaus: Wir spielen Basketball, Fußball oder Tischtennis, jonglieren, gehen Schwimmen, erlernen ein Instrument oder singen und musizieren in der Musik-IG, spielen Theater, zeichnen und malen, lernen den natürlichen Umgang mit Pferden... Alles super Angebote, um viele, viele Talente und Fähigkeiten zu entdecken und auszubauen. Doch wie und wann hat das alles angefangen? Wir sprachen mit den Verantwortlichen des Freizeitbereichs - und dies sind die Ergebnisse unserer Recherche:

Unsere Privatschule wurde 1991 eröffnet - und zwar von Anfang an mit einem Ganztagskonzept. Den Lehrern sowie engagierten Erzieherinnen und Sozialpädagogen stellte sich die Frage: Wie beschäftigen wir die Kinder nachmittags sinnvoll?

Der erste Einfall war, mit dreißig Grundschulkindern verstecken zu



In der Natur unterwegs mit unseren Pferden



Handwerkliche Kreativität ist gefragt



spielen. Mit der Zeit kamen weitere Räumlichkeiten, Fahrzeuge und geeignete Pädagogen hinzu, die größere Möglichkeiten für die Kinder boten.

Schon damals war der Sinn dieser Nachmittagsgestaltung, Fähigkei-

ten und Talente durch Spaß an sportlichen, kreativen und handwerklichen Aktivitäten zu entdecken. Außerdem wirkt sich dies auch auf die schulische und persönliche Entwicklung aus.

Auch in Vereinen wie dem FSV Esselbach und TV Marktheidenfeld machten sich unsere Angebote nach und nach einen Namen. Gute Zusammenarbeit beruhte natürlich auf Gegenseitigkeit und so profitierten beide Seiten, Vereine und Schule.

Wenn man das Versteckspiel der ersten Jahre mit dem heutigen vielfältigen Angebot aus den Bereichen Sport, Kreatives & Handwerkliches, Tiere & Natur und vielem mehr vergleicht, ist es bemerkenswert, was diese Schule innerhalb von 15 Jahren geschafft hat.

Wir befragten auch Schüler, die diese Angebote schon lange nutzen, und kamen zu dem Ergebnis, dass diese Nachmittagsangebote eine sinnvollere Freizeitgestaltung als Computer und Co. bieten. Auch in den Ferien erlebte schon so mancher eine aufregende Woche an der Nordsee, in Garmisch-Partenkirchen, beim Skifahren oder beim Kajakurlaub an der Isar. Auch die Kleinen kommen nicht zu kurz, ihnen werden z.B. Radtouren und eintägige Ausflüge in den Erlebnispark nach Steinau und vieles mehr angeboten. Die Ferienaktivitäten finden bei Schülern und Eltern gleichermaßen Anklang.

Wer sind wir?

Unsere Schule stellt sich vor

Von Mariluz Alberca und Sarah Wisiol, M8

Unsere Private Grund- und Hauptschule »LERN MIT MIR im Universellen Leben« ist eine staatlich anerkannte Weltanschauungsschule mit Ganztagsbetreuung. Sie beginnt mit der 1. Klasse Grundschule und endet nach der 10. Klasse mit der Mittleren Reife (denn in unserer Hauptschule gibt es ab der 7. Klasse den Mittlere-Reife-Zug).

Was ist das Besondere an unserer Schule? Die Lehrer hier sind immer hilfsbereit und gehen auf alle Fragen und Anliegen der

Schüler ein. So ist das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern wesentlich besser als an anderen Schulen - das drückt sich auch dadurch aus, dass wir die Lehrerdutzen dürfen. Im Zusammenleben wird die »Goldene Regel« groß geschrieben: »Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu!«

Das Ganztagsangebot unserer Schule geht bis 17 Uhr. Wir haben vegetarisches Mittagessen (in der Schule täglich frisch gekocht aus biologischen Zutaten!) und Übungsstunden statt Hausaufgaben - sowie vielfältige Angebote am Nachmittag. **Mehr darüber erfahrt ihr auf Seite 2 und 3!**



Vorbereitung aufs Berufsleben

Die Vorbereitung aufs Berufsleben wird bei uns groß geschrieben: Ab der 1. Klasse gibt es Betriebserkundungen wie Besuche in der Mühle und Bäckerei und auch Projekte wie Landwirtschaft & Ernte, wo wir z.B. bei der Apfelernte helfen oder auf dem Kräuterhof die verschiedensten Gewürz- oder Heilpflanzen kennenlernen.

Etwas ganz Besonders gibt es dann in der 7. Klasse: die Lernwerkstätten. Das bedeutet: Ein Jahr lang gehen wir jeden Donnerstag Nachmittag in Betriebe und lernen das Berufsleben sozusagen »live« ken-

nen. Nach diesem Jahr hatte jeder von uns schon eine Idee, in welche Richtung es beruflich bei ihm gehen könnte und wo man im nächsten Jahr vielleicht näher reinschnuppern möchte - und auch, welcher Beruf nicht infrage kommt.

In der 8. Klasse haben wir neben vielen Betriebserkundungen ein zweiwöchiges Praktikum. Und auch in der 9. und 10. Klasse gibt es jeweils ein einwöchiges Praktikum. So sind wir super vorbereitet für den Start ins Berufsleben! **Mehr dazu auf Seite 4 und 5!**



Lernwerkstätten in der 7. Klasse: Während eines Jahres lernen wir jeweils zwei Monate lang einen Beruf näher kennen. Hier sind Julia und Maureen beim Frisör!



Rebecca und Matteo als Einzelhandelskaufleute im Natur-Supermarkt



Unsere Interessengemeinschaften am Nachmittag

Von Kunst & Musik bis Pferde & Basketball

IG Schmuck

Von Victoria M. Wechner, M8

Wir treffen uns jeden Mittwoch im Atelier. Magda, die Leiterin der IG, besorgt das Zubehör für die Herstellung von Schmuck. Da das Material nicht kostenlos ist, bezahlen wir jede Stunde einen Euro. Es macht sehr viel Spaß, Ohringe, Ketten und Armbänder herzustellen. Magda gibt sich viel Mühe, uns zu erklären, wie man das am besten macht. Ich werde diese Interessengemeinschaft weiter besuchen, da sie sehr entspannend ist. Ich freue mich schon am Ende des Nachmittags, dass ich nächste Woche meine angefangenen Stücke weiter gestalten kann. Ich merke, wie meine Kreativität sich um einiges verbessert hat, denn genau dafür sind die Interessengemeinschaften da: um seine Fähigkeiten auszubauen und zu erweitern.



IG Kunst

Von Maureen Kade, M8

Immer, wenn sich am Mittwoch die letzten Minuten der Übungsstunde dem Ende nähern, freue ich mich auf die nächsten Stunden in der Interessengemeinschaft Kunst. Dort kann ich meiner Phantasie freien Lauf lassen und meine Fähigkeiten entfalten. Ohne enge Vorgaben oder Zeitlimit dürfen wir zeichnen, basteln oder malen, was wir wollen. Wenn wir Hilfe benötigen, ist Peter gleich zur Stelle und greift uns - bildlich gesprochen - tatkräftig unter die Arme. Uns steht jedes Material zur Verfügung wie z.B. Öl-, und Wasserfarben, Gips, Kreide, Buntstifte, etc.

Ich kann die IG nur weiterempfehlen für alle Leute, die Freude an Kunst und Malerei haben!

IG Basketball

Von Moritz Brückner, M8

Jeden Mittwochnachmittag findet in der Renkhoff Halle von 15 - 16.30 Uhr die IG Basketball statt. Wir überlegen uns schon im Bus, wie wir den Nachmittag gestalten werden. Diese IG ist nicht nur für Spiel und Spaß, da sondern man kann auch seine Talente und Fähigkeiten weiter ausbauen und verbessern. Wir lernen alles, was zum Basketball spielen gehört: Korbleger, Verteidigung, die richtige Wurftechnik und vieles mehr. Unsere Basketballmannschaft nimmt immer wieder an Turnieren teil und konnte auch schon zahlreiche Erfolge feiern.



IG Ballspiele

Von Maria Blumenstein, M8

Jeden Donnerstag von 15 bis 17 Uhr findet die IG Ballspiele statt. Da es ja sehr viele Ballsportarten gibt, werden sie uns hier vorgestellt. In dieser IG wird eine Schlüsselqualifikation besonders antrainiert, und das ist die Teamfähigkeit. Sie trainiert aber noch viele andere Schlüsselqualifikationen wie: Hilfsbereitschaft, Zusammenhalt und Entschlossenheit. In dieser IG sind viele verschiedene Altersgruppen vertreten, Schüler und Schülerinnen aus der 4., 5., 6. und ich aus der 8. Klasse. Wir sind alle sehr verschieden und so kam es am Anfang zu kleinen Auseinandersetzungen. Doch die wurden schnell wieder gelöst, da unsere Gruppenleiterin Sandra immer darauf achtet, dass Harmonie zwischen uns herrscht. Es ist sehr wichtig für uns Kinder, dass wir schon im frühen Alter lernen, dass jeder auf seine Art etwas Besonderes ist.



Natürlicher Umgang mit Pferden

Von Mariluz Alberca, M8

Etwa 50 Mädchen und Jungen nehmen in 5 verschiedenen Gruppen am Projekt »Kinder & Pferde« teil. Wir haben 10 wunderschöne, liebe Pferde, die nur 5 Minuten von der Schule entfernt sind...

In der Grundschule schnupperte ich zum ersten Mal in diese Interessengemeinschaft hinein. Da sie mir sofort gefiel, freundete ich mich schnell mit diesen großen Vierbeinern an. Zunächst lernte ich im Grundkurs, dass Pferde Lebewesen sind und so wie ich und du Freude und Schmerz empfinden. Wir lernten aber auch die Sprache der Pferde kennen - Pferde kommunizieren über Körpersprache - und die Art, wie Pferde miteinander in der Herde spielen. Dieser natürliche Umgang mit Pferden begeisterte mich und begeistert mich noch heute. Mit der Zeit schloss ich Freundschaft mit Bonnie - sie ist das richtige Pferd, das zu mir passt und mit dem ich gemeinsam immer mehr lerne. Nach dem Grundkurs machte ich den Aufbaukurs und legte sogar die »Level 1«-Prüfung ab. Im Moment arbeite ich mich im »Level 2« voran. Nun kann ich schon frei und sicher ohne Sattel reiten und darf am Wochenende mit Freundinnen ausreiten. Es ist ein wunderschönes, befreiendes Gefühl mit den Tieren zusammen zu sein und jedes Mal aufs Neue durchströmt mich dieses Glücksgefühl.



IG Musik

Von Jorin Gundler und Selina Lukacs, M8

Jeder Jugendliche an unserer Schule kann eine Interessen- oder Arbeitsgemeinschaft vorschlagen. Wir hatten die Idee eine Musik IG zu gründen. Das heißt, wir wollten lernen, Akapella oder mehrstimmig zu singen. Jeder war willkommen, der gerne Musik machen wollte.

Jetzt sind wir eine Gruppe von elf Jugendlichen, haben eine Bassstimme, eine mittlere und eine hohe Stimme, zwei Gitarristen, zwei Pianisten und eine Klarinetistin. In dieser IG darf jeder einen Vorschlag oder Wunsch aussprechen, was er gerne machen würde. Wir sind ganz locker und entscheiden dann so, dass jeder einverstanden ist.

Seien es Rhythmusspiele oder Singübungen, alles was Spaß macht und mit Musik zu tun hat, kann gemacht werden.



Instrumentalunterricht

Von Jorin Gundler, M8

In unserer Schule wird Klavier-, Gitarren-, Schlagzeug-, Flöten-, Klarinetten-, Harfen- und Geigenunterricht angeboten. Schon in der ersten Klasse lernen die Kinder Flöte und Xylophon zu spielen und werden so dazu angeleitet, später vielleicht ein Instrument richtig zu lernen.

In unserer Klasse sind 18 Jugendliche, und davon können jetzt schon acht Klavier, drei Schlagzeug, drei Gitarre, zwei Geige, zwei Flöte und eine Klarinette spielen.

Du kannst dir selber aussuchen, welche Musikrichtung du gerne lernen möchtest und bei jeder, die du wählst, wirst du gut beraten.

Unser Napoleonhaus

Von Sarah Wisiol, M8

Das Napoleonhaus ist ein betreuter Freizeitbereich, der von jedem Schüler genutzt werden kann. Jeden Tag hat das Napoleonhaus von 12 bis 17 Uhr geöffnet. Rund um die Uhr sind Betreuer da, die auf die Fragen und Anliegen der Schüler eingehen.

Hier kann man Billard, Kicker, Karten oder Gesellschaftsspiele spielen, sich mit anderen unterhalten, lesen, entspannen oder sich im Toberaum austoben - für jeden Geschmack wird etwas angeboten.



IG Schwimmen

Von Daniela Endres, M8

Jeden Mittwoch fahren wir mit Wolfgang, unserem Schwimmlehrer um 15 Uhr mit zwei VW-Bussen nach Marktheidenfeld ins Schwimmbad »Maradies«.

In unserer Schwimmgruppe sind Schüler von 8-14 Jahren.

Die jüngeren Wasserratten unserer Gruppe haben sehr viel Freude am Plantschen und Schwimmen. Die Älteren lernen verschiedene Schwimmarten: Rückenschwimmen, Brustschwimmen, Kraulen, Tauchen. Nach genug Übung absolvieren sie mit Erfolg die Schwimmabzeichen Bronze, Silber und Gold.

Zusammen mit Wolfgang haben wir sehr viel Spaß.

Um halb 5 ist unsere IG leider wieder vorbei und wir freuen uns auf die nächste Schwimmstunde. Vor der Halle wartet unser Bus und wir fahren wieder zurück in die Schule.

Einmal im Monat: Candlelight Lunch

Von Christina Wetscher und
Maureen Kade, M8

In unserer Schule gibt es jeden Tag ein warmes, frisch zubereitetes Mittagessen. Und so schmeißt sich das Küchenteam schon früh morgens in die Schürze und ins Zeug, damit die Schüler etwas Gescheites zu essen bekommen - vegetarisch und aus biologischen Zutaten, versteht sich. Doch an jedem ersten Mittwoch wird zum Mittagessen etwas Besonderes vorbereitet: ein Candlelight Lunch.



Der Tisch wird festlich gedeckt, mit Kerzen, Servietten und wunderschöner Dekoblumen. Wenn man den Speisesaal betritt, empfängt einen eine ganze Theke voller gesunder, vitaminreicher und leckerer Nahrung und leise Musik läuft im Hintergrund.

Unsere Klasse engagierte sich beim Dekorieren der Tische mit Kerzen und Blumengestecken. Wir falteten Servietten und deckten die Tische im Speisesaal.

Die Idee, dass es an einer Schule so etwas gibt, finden wir sehr gut. Die Atmosphäre ist angenehm und entspannt.

Hiermit danken wir der Küche, für das leckere Essen und für die Mühe, die sich die Köchinnen geben!

Interview mit unserer Köchin Christine

Wer ist auf die Idee gekommen ein Candlelight-Lunch zu veranstalten?

Christine: Die Schülermitverantwortung hat sich das gewünscht.

Habt ihr gemerkt, dass dabei etwas anders ist?

Christine: Ich bin schneller mit der Arbeit fertig, weil das Verhalten der Schüler noch ruhiger ist als sonst. Sogar die Teller sind sauberer. Wir können uns beim Arbeiten besser konzentrieren und sind danach nicht so k.o.!

Also hat sich das Arbeitsklima dadurch verändert?

Christine: Ja. Es ist ruhiger und entspannter geworden.



Das Essen wird jeden Tag frisch zubereitet. Es gibt ein großes Salatbuffet.

Habt ihr Rückmeldungen über den Candlelight-Lunch von Schülern bekommen?

Christine: Den meisten gefällt es sehr gut.

Kommentar von Christina, M8:

Mir ist aufgefallen, dass man das Essen besser schmeckt und bewusster und langsamer isst. Die Musik im Hintergrund finde ich auch sehr schön, wenn nämlich Musik läuft, redet man nicht so viel wie normalerweise.



Jeder einzelne Gemüse-Bratling ist echte Handarbeit!

Gesunde Ernährung

Von Dominique Seeger, M8

Diana Ciprandi, eine Ernährungsberaterin, hat uns im Rahmen des Hauswirtschaftsunterrichts einen sehr interessanten Vortrag über das Thema Ernährung gehalten - und darüber, warum die gesunde Nahrung für uns so wichtig ist. Unser Körper ist mit einem Auto vergleichbar: Das Auto braucht Benzin, damit es fahren kann. Und so braucht auch unser Körper Nahrung, damit er mit genügend Energie versorgt ist. Wenn man aber das Auto mit falschem Benzin tankt, geht es kaputt. So werden wir auch krank, wenn wir uns falsch ernähren.

Krank durch falsche Ernährung?

Studien besagen: 80% aller Krankheiten sind auf falsche Ernährung zurückzuführen. Wenn man also nicht darauf achtet, was man isst, kann es durchaus sein, dass man später mit schlimmen Krankheiten wie Darmkrebs, Gicht, Knochenschwund, Herzinfarkt, Schleimhautentzündung oder Rheuma rechnen muss. Solche Erkrankungen entstehen häufig durch übermäßige Zufuhr von Eiweiß oder Zucker. Normalerweise bräuchte der Mensch etwa 55% - 60% Kohlenhydrate (z. B. Brot, Obst), 33% Fett und nur 15% Eiweiß. Doch durch zu viel Fleisch- und Milchproduktverzehr ist oft der Eiweißgehalt am höchsten. Ärztlich bewiesen ist es längst, dass Vegetarier gesünder leben und auch viel reineres Blut ohne Verkrampfungen oder Verschlackungen haben. Auch wurde festgestellt, dass der menschliche Körper gar nicht für den Fleischverzehr gemacht ist, schon gar nicht in solchen Mengen.

Zucker ist ein weiteres Gift, vor allem für den Darm. Es lässt die feinen Zotten an der äußeren Darmwand absterben und verhindert so den wichtigen Austausch mit frischem Blut. Die Folge sind Mangelerscheinungen. Dabei müssen wir besonders auf den Darm Acht geben, denn in diesem Körperteil wird viel resorbiert. Auch die Nieren, Haut und die Leber sind neben dem Darm bedeutende Entgiftungsstationen. Die Nieren sind daher auch besonders wichtig, da sie übermäßiges Eiweiß abbauen. Wichtig für den Körper ist auch der Stoffwechsel. Hier wird die aufgenommene Nahrung sortiert, zersetzt, verarbeitet, gemischt, verwendet oder weitergeleitet.

Lebenswichtige Vitamine und Minerale

Jedes Nahrungsmittel hat seine eigene Menge an Vitaminen und Mineralstoffen, die für den Körper lebenswichtig sind. Darum ist es sehr entscheidend, sich abwechslungsreich und gesund zu ernähren.

Mit gutem Beispiel gingen wir nach diesem Vortrag voran und tranken verdünnten Apfelsaft für die Entschlackung des Körpers. Wir bedankten uns bei Diana für diese lehrreiche Stunde mit einem begeisterten Applaus!



Betriebserkundungen

Lebe gesund!-Versand

Ein Bericht von Julia Kugler, M8

Am Freitag, den 26.1.07, besuchten wir den Lebe gesund!-Versand zu einer Betriebserkundung. Wir wurden von zwei netten Damen, Ingeborg und Montse, empfangen. Im Hintergrund packten Mitarbeiter die Pakete. Wir holten ein Paket, das noch nicht zugeklebt war, vom Rollband und sahen, was alles darinnen war: Gemüse, der Bestellschein, die Rechnung und ein Angebotsheftchen. Etwas später teilte sich das Band: fertig gepackte Pakete gingen zum Wegschicken, die anderen kamen in einen Überkarton, dazu noch die Waren, die außer dem Gemüse bestellt wurden. Hier standen Mitarbeiter, die sich den Bestellschein nahmen und noch fehlende Produkte dazu packten. Der Bestellschein wurde von jedem mit Unterschrift abgezeichnet und angegeben, was er hinein gegeben hat. Dann kam das Paket noch einmal zur Kontrolle und wurde zugeklebt. Falls das Paket irgendwo stecken bleibt, konnte man an einer großen Glocke klingeln. Überall waren außerdem Knöpfe, auf die gedrückt werden konnten, wenn das Band zu schnell lief. Am Ende wurde das Paket noch durch die Strappbandmaschine geschickt. Auf dem Bestellschein stand ein Code, den man in den Computer einscannte - und dann kam das fertige Etikett raus, das dann auf das Paket geklebt wurde. Jetzt ging das Paket zur Post. Um 12 Uhr wurde die letzte Bestellung abgefertigt. Denn dann kam der LKW und holte die Pakete.



Hier besuchen wir die Lebe gesund!-Steinmühle

Ein Bericht von Matteo Ciprandi, M8

Im Lebe gesund!-Versand gibt es die Möglichkeit, sehr viele Berufe zu erlernen: Fachkraft für Lagerwirtschaft, Handelsfachpacker, Fachkraft für Bürokommunikation, Mediendesigner, Programmierer oder Buchhalter. Mit den Tochterfirmen in Österreich und der Schweiz (Bliib Gsund) hat der Versand an die 100 Mitarbeiter im Call Center, in den Büros, an den Rollbändern und Staplern.

Montse und Ingeborg erzählten uns, dass es den Lebe gesund!-Versand schon seit 10 Jahren gibt. Mich beeindruckte sehr, dass sie anfangs in nur einem einzigen Raum abpackten. Heute verschickt der Versand die Produkte in alle Welt, sogar nach Neuseeland. Die Lebensmittel beziehen sie aus den Höfen Ruppertszaint, Büchold, Hettstadt, Höhefeld und Kredbach.

Sehr vorteilhaft im Versand sind die saisonbedingten Angebote sowohl für Einsteiger, als auch für Stammkunden, wie Gemüsepakete



In der Lebe gesund!-Steinmühle wird das Getreide schonend vermahlen und in der hauseigenen Bäckerei zu leckeren Broten verarbeitet.

oder Knabberkisten für die Kinder, was zu großer Nachfrage führt, wie z.B. in der Weihnachtszeit, wo bis zu 1500 Paketen am Tag rausgehen. Die Kunden schätzen sehr, dass sie bequem von zu Hause aus bestellen können, ohne langes Rumfahren und lästiges Parkplatz suchen - und dass sie die Ware über Nacht geliefert bekommen.

Orthopädieschuhtechnik

Von Maria Blumenstein, M8

Unsere Klasse M8 machte am 18.10.06 eine Betriebserkundung beim Orthopädieschuhtechniker. Wir hatten uns schon ein Paar Tage vorher genau überlegt, was wir Herrn Moldan fragen könnten. Er ist übrigens der Vater von unserer Klassenkameradin Anna Maria. Als erstes gingen wir in einen Raum, indem man die Füße genau analysieren kann. Von einigen von uns wurden die Füße und die Laufhaltung analysiert. Sie haben sich

die Schuhe und die Socken ausgezogen und stellten sich auf eine durchsichtige Plattform. Es kam ein dünner Lichtstrahl, der den Fuß abscannt und alle beiden Füße erschienen auf dem Computer. Anschließend besichtigten wir das Lager. Es ist mit acht Schieberegalen ausgestattet. Es wurde uns ausführlich erklärt, dass Schuhe öfter giftige Stoffe enthalten können. In der Werkstatt wurden uns die verschiedenen Maschinen gezeigt und erklärt, mit denen in diesem Beruf gearbeitet wird.

Anschließend führte uns Frau Moldan in die Küche, in der leckere selbstgebackene Plätzchen in Fußform auf uns warteten. Als letztes gingen wir in eine Art Trainingsraum. Dort war ein Laufband mit einer Kamera vorne dran, welche die genaue Schrittweise und Laufhaltung zeigt. Bei uns war die schnellste Einstellung des Laufbands 10km/h. Uns wurde genau gezeigt und erklärt, wie der Orthopädieschuhtechniker sehen kann, was seinem Patienten fehlt. Es war ein sehr interessanter Vormittag!

Sauerkrautherstellung auf dem Hof in Ruppertszaint

Von Christina Wetscher, M8

Wir durften bei der Sauerkrautherstellung mithelfen - das war sehr interessant: Zuerst sollten wir den Schmutz vom Krautkopf mit einem Messer entfernen. Danach wurde er mit einer Fräse in der Mitte durchgebohrt. Anschließend wurden die

Krautköpfe in einer Zerschneidemaschine in viele kleine Stücke zerkleinert. Diese kamen in eine Box. Wir bekamen saubere Stiefel, mit denen wir zu viert oder zu fünf das Sauerkraut platt gedrückt haben, sodass sich darin keine Luft anlagern konnte. Wenn man das Zerstampfen vom Sauerkraut al-

leine macht, braucht man viermal so lang wie wir. Also waren wir für diesen Tag eine große Hilfe. Als wir alles geschafft hatten, bedankten wir uns für die gute Erklärung und dass wir mitarbeiten durften. Zum Abschluss besichtigten wir noch den Hofladen und stärkten uns für die Heimfahrt.

Lebensmitteltechnik in der Feinkost

Ein Bericht von Dominique Seeger, M8

In der Feinkost haben wir uns gleich weiße Plastischürzen und Schutzhauben angezogen, damit keine Bakterien in die Produkte gelangen können. Dann sind wir mit einem sehr freundlichen Mitarbeiter in ein ruhiges Büro gegangen und er hat uns über den Betrieb und verschiedene Arten des Haltbarmachens von Lebensmitteln erzählt. Wir notierten alle eifrig mit, damit wir diese wertvollen Informationen für den Kochunterricht nicht vergessen.

Dieser Betrieb wurde vor 20 Jahren gegründet, und zwar in einer kleinen 9 Quadratmeter großen Küche. Vor ungefähr 11 Jahren sind sie dann in dieses große Gebäude übergesiedelt, weil die Nachfrage mehr und mehr gestiegen ist. Die Durchschnittsproduktion liegt nun bei ca. 20.000 Gläsern pro Tag. Gelagert wird in 10kg-Eimern.

Wir erfuhren wir eine Menge über Haltbarkeitsmethoden. Es gibt fünf verschiedene Arten, um das Leben der Nahrungsmittel zu verlängern:

- Einsalzen (mit mindestens 18 % Salz)
- In Olivenöl einlegen (enthält viel Vitamin E)
- Ein Vakuum aufbauen (luftleerer Raum)
- Pasterisieren mit Hitze (Temperatur im Kern 90°)
- Sterilisieren (beim Sterilisieren werden durch hohe Temperatur alle Bakterien abgetötet)

Den PH- Wert lernten wir dann auch noch genauer kennen. Zum Beispiel haben Tomaten und Äpfel einen sehr hohen Säurewert und Kartoffeln oder Hokkaidos sind basisch.

Nach einer Weile haben wir uns die verschiedenen Maschinen angeschaut. Das war richtig interessant: Ohne dass jemand den Finger rühren muss, werden massenweise iBi-Gläser abgefüllt, gekühlt und etikettiert.



Im Natur-Supermarkt werden die iBi-Gläschen schön gestapelt zum Verkauf angeboten - hier sehen wir Florian bei seinem Praktikum.

Druckerei

Von Anna Maria Moldan, M8

Als wir die Druckerei betraten, kam uns ein ohrenbetäubender Lärm entgegen und es roch nach Farbe.

Sinisa begrüßte uns freundlich und begann mit der Führung. Als erstes zeigte er uns, mit welchem Gerät die Druckplatten hergestellt werden. Danach führte er uns zu der eigentlichen Druckmaschine (Vierfarbdruckmaschine), an der wir den Druckvorgang gut beobachten konnten. Diese Maschine schafft 9.000-10.000 Seiten pro Stunde, wie uns erklärt wurde.

Nun wurde uns die Schneidemaschine gezeigt, die so scharf ist, dass man sogar Holz zerschneiden könnte. Jetzt konnten wir uns die Falzmaschine anschauen, mit der die Blätter gefaltet werden. Hier können auch Leporellos gemacht werden, das sind mehrfach gefaltete Broschüren. An der nächsten Maschine, der Bündelmaschine, werden die Prospekt- oder Zeitungstapel mit einem Papierstreifen gebündelt. Als wir die Maschine zum Einlegen und Klammern der Blätter betrachteten, bekamen wir auch ein kleines Heftchen geschenkt.

Zum Schluss gingen wir einen Stock höher ins Büro der Druckfirma und schauten uns dort einen Film über das Herstellen von Büchern an. Insgesamt war es eine interessante und gute Führung. Ich habe sehr viel über diesen Beruf gelernt.

Lernwerkstätten

Von Florian Hiel, M8

In der 7. Klasse bietet sich an unserer Schule die Gelegenheit, einmal in verschiedene Berufe hineinzuschnuppern. Es gibt insgesamt 5 Epochen, die jeweils über zwei Monate gehen. Einmal pro Woche besuchen die Schülerinnen und Schüler am Nachmittag einen Betrieb und werden dort mit den alltäglichen Tätigkeiten und Anforderungen vertraut gemacht. Das soll den Jugendlichen eine Hilfe für ihre spätere Berufswahl sein.



Mariluz zeigte in der Schneiderei viel Talent

Hier zwei Erfahrungen von Mariluz und Jorin:

Mariluz: »Ich konnte in verschiedene Arbeitsbereiche reinschnuppern und

habe die unterschiedlichen Tätigkeiten kennen gelernt. Nie zuvor hätte ich gedacht, dass mich die Schneiderei so begeistern würde. Es ist zwar nicht meine Berufswahl, aber sehr abwechslungsreich und kreativ.«

Jorin: »Ein Beruf muss einem Freude machen. Jeder Beruf ist anders und ich finde, jede Tätigkeit hat etwas Interessantes an sich. Ich würde mich gern in Richtung Gesundheitswesen orientieren und etwas mit Medikamenten und Therapien machen.

Die Lernwerkstätten helfen mir herauszufinden, ob mir dieser Bereich überhaupt liegt und mir wirklich gefällt.«

Erfahrungsberichte

Kindergarten oder Supermarkt?

Von Moritz Brückner, M8

Die Lernwerkstätten haben mich sehr weit gebracht. Aus den Berufen, die ich in diesem Jahr kennen gelernt habe, würden für mich zwei in Frage kommen, und zwar Kindergarten oder Supermarkt. Diese Berufe haben mir am meisten Spaß gemacht: das Einsortieren der Gläser im Supermarkt und im Kindergarten der Umgang mit den Kindern. Außerdem war ich noch in anderen Berufen tätig, in Elektrotechnik, im Lohnbüro und in der Gärtnerei. Diese Berufe haben mir nicht gefallen. Bei Elektrotechnik braucht man viel Fingerspitzengefühl. Im Lohnbüro fiel mir das lange Sitzen schwer und in der Gärtnerei die schwere körperliche Arbeit. Schließlich würde ich mich für den Supermarkt entscheiden, weil mir das am meisten Spaß gemacht hat.



Moritz als Nachwuchs-Verkäufer im Natur-Supermarkt

seinen Kopf an mich gelehnt. Oder als ich ihnen aus den Betten geholfen habe oder aus den Kinderhochstühlchen, da streckten sie immer die Hände nach mir aus. Beim Herausheben aus den Stühlchen muss man sie auf eine gewisse Weise umarmen. Dabei wird mir immer ganz warm ums Herz.

Heute zogen wir die Betten ab und spielten mit den Kindern. Ich rutschte oft mit ihnen und spielte Verstecken mit Tarek. Nach einer Weile ging ich in das

Du hast im Vorratslager nur ebegrenzt Platz, und mehrmals pro Woche kommt eine neue Lieferung. Deshalb musst du alles so organisieren, dass alles schön übersichtlich und geordnet an seinem Platz steht. Es wäre nicht schlecht, wenn du in diesem Beruf Kreativität mitbringst, denn man braucht zur Dekoration immer neue Ideen. Du musst die Produkte und ihre Inhaltsstoffe auswendig lernen um die Kunden beraten zu können, dazu solltest du die Produkte selber mögen.

Aber auch mit Kunden musst du umgehen können, du solltest redigewandt sein und dich höflich ausdrücken können.

Schlafzimmer. Da hörte ich David, der weinte, weil er nicht mehr müde war und aus dem Gitterbettchen rausgeholt werden wollte. Als ich ihn hochhob, beruhigte er sich und weinte auch nicht mehr. Daraufhin wickelte ich ihn (ganz allein und ohne Hilfe) und brachte ihn zu den anderen ins Esszimmer, wo eine Appetit anregende kunterbunt angerichtete Platte auf uns wartete: Bananen, Äpfel, Tomaten, Nüsse, Brezeln und Croissants. Als dann auch die letzten Kinder eingetroffen waren, konnten wir es uns schmecken lassen - lecker!

Und weil wir uns entschlossen hatten, bei diesen schönen Sonnenschein raus in den Garten spielen zu gehen, zog ich Tarek warm an. Wir hatten viel Spaß.

Ich finde es ganz toll, dass die jüngeren Kinder so offen ihre Gefühle zeigen. Und ich habe einen sehr positiven Eindruck von der Kinderkrippe und dem Kindergartenland in Altfeld gewonnen.

Der schönste Tag in der Kinderkrippe

Von Mariluz Alberca, M8

Ich fand den Tag heute am besten, weil ich in mehreren Situationen gemerkt habe, dass die Kleinen mich irgendwie lieb haben. Als ich zum Beispiel einigen Jungs etwas vorgelesen habe, hat einer



Von Jorin Gundler, M8

Verkäufer im Natursupermarkt kann ein schöner Beruf sein. Er hat viel mit Gestalten zu tun und wie man die Waren oder Produkte am besten plaziert, damit sie schnell verkauft werden. Wenn man im Supermarkt arbeiten will, muss man auf alle Fälle ordentlich sein. Denn im Lager muss jede Woche das Leergut und der Müll weggebracht und aufgeräumt werden.

Verkäufer kann ein schöner Beruf sein



Interviews mit Lehrern: »Was gefällt dir an deinem Beruf?«

Julia: »Der Kontakt mit Kindern und Jugendlichen ist sehr schön und vielfältig. Von der ersten bis zur achten Klasse habe ich bis jetzt alle Jahrgangsstufen unterrichtet, so gibt es immer wieder neue Herausforderungen. Man kann immer miteinander und voneinander lernen.«

Christopher: »Ich finde es toll, mit Schülern zu arbeiten, eine Klasse zu führen, die Schüler richtig in den Unterricht einzubeziehen, mit ihnen den Unterricht zu planen.«

Egidio: »Durch die Arbeit mit Schülern habe ich viel gelernt. Und dass ich den Schülern das schenken kann, was ich gelernt habe.«

Barbara: »Es macht mir Spaß mit Kindern Lesen zu lernen und zu sehen, wie sie sich entwickeln und wie sie die Welt erobern.«

»Was findest du doof an deinem Beruf?«

Julia: »Gar nichts.«

Christopher: »Die Grenzen des Lehrplans«

Egidio: »Dass ich schon langsam zu alt werde, um weitermachen zu können.«

Barbara: »Dass die Schule um acht Uhr beginnt, wie in vielen anderen europäischen Ländern. Für viele wäre es um neun leichter.«

Interviews mit den neuen Lehrern:

Von Anna Maria Moldan und Maria Blumenstein

Wie gefällt es Ihnen an unserer Schule?

Frau Rauchhaus: »Sehr gut«

Herr Beck: »Sehr gut«

Warum sind Sie an unsere Schule gekommen?

Frau Rauchhaus: »Ich bin auf ein Zeitungsinserat aufmerksam geworden, das ganz süß geschrieben war und daraufhin habe ich mich gemeldet.«

Herr Beck: »Hier ist ein viel besseres Arbeitsklima.«

Wo waren Sie vorher an der Schule?

Frau Rauchhaus: »Ich war an der Realschule in Bestenheid.«

Herr Beck: »In Norddeutschland, bei Heide an einer Realschule. Dort war ich zwei Jahre.«

Welche Eindrücke haben Sie bisher von unserer Schule?

Frau Rauchhaus: »Es ist eine wunderschöne Schule. Die Schüler und Schülerinnen sind sehr nett, die Klassen sind klein, sodass man besser lernen kann und mehr Zeit füreinander hat.«

Herr Beck: »Einen positiven Eindruck. Die Schüler hier sind besser gelaunt und lernfreudiger. Es ist sehr vorbildlich.«

Gibt es Ihrer Meinung nach Verbesserungsvorschläge?

Frau Rauchhaus: »Könnte ich nicht sagen! Ich habe bis jetzt keine - also ich finde es gut, so wie es ist!«

Herr Beck: »Bis jetzt ist mir nichts aufgefallen.«

Kreatives Schreiben im herbstlichen Schulgarten

Naturgedichte



Der Wind trägt mich

Von Julia Kugler, M8

Es ist Herbst,
die Blätter fallen vom Baum.
Die Sonne
strahlt ihre letzten Strahlen.
Sie ist hinter den Wolken
in Deckung.
Der Wind kommt,
er nimmt mich mit .
Ich fliege.
Ich sehe die Sonne jetzt
neben mir, sie wärmt mich.

Ich lande hier an meinem
Fluss,
auf meiner Insel,
unter meinem Baum.
Ich gehe zum Wasser,
es ist kühl,
ich spritze es in mein Gesicht
und fliege wieder fort,
von meinem Ort.
Sitz hier am Baum
gehe fort vom Traum.

Regen

Von Jorin Gundler, M8

Wenn der Regen fällt
leise und plätschernd,
fast störend, aber trotzdem viel
zu schön um störend zu sein.

Wenn du im Bett liegst,
es ist warm und gemütlich
und du hörst draußen die schönen
Klänge des spielenden Liedes,
das dich grüßt und dich umweht
mit den Düften des Lebens.

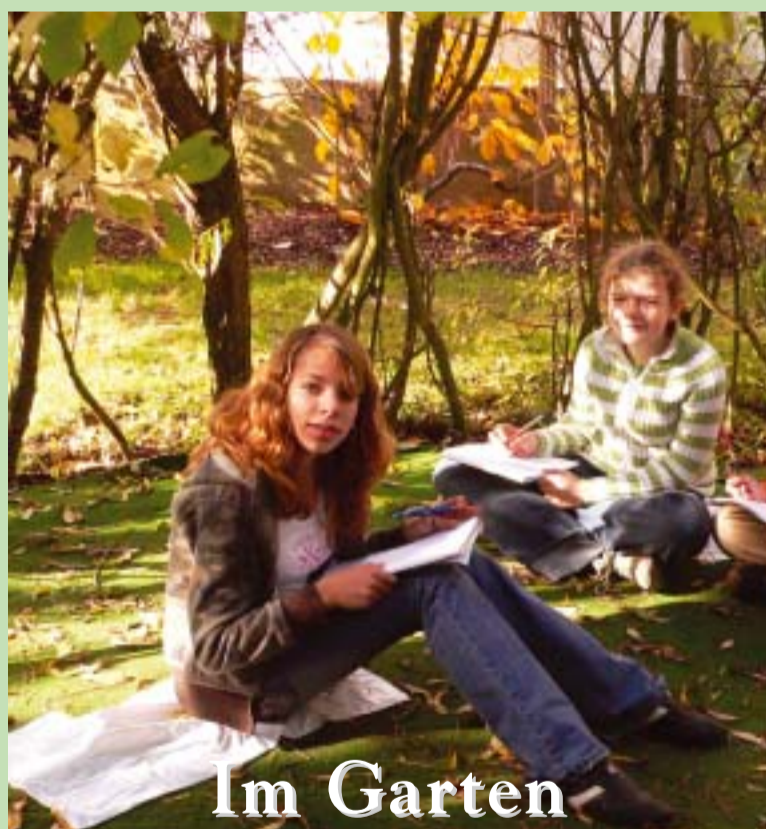
Dann weißt du,
du bist zuhause.



Der, wie er da saß

Von Matteo Ciprandi, M8

Da saß er. Er saß einfach da.
Man wusste nicht, wieso er da saß, aber er saß da.
Er dachte. Er dachte wieso.
Wieso er da saß, und denkend nach dachte.
Er dachte was er hier machte.
Was seine Aufgabe war.
Was der Sinn war. Wieso es der Sinn war.
Aber auch er konnte dies nicht beantworten.
Er dachte, und das war der Anfang. Der Anfang der Antwort.



Im Garten

Von Daniela Endres, M8

Ich sitze hier im Garten
Unter einem wunderschönen Baum,
Die Blätter sind schon längst verblasst
und der Herbst hat begonnen.
Trotzdem kommen noch die letzten Sonnenstrahlen
an mich ran und wärmen mich.

Leise höre ich das herrliche Gezwitscher der Vögel
Und das leichte Hauchen des Windes.
Ich fühle mich frei.
Die Blätter tanzen durch die Luft,
und die Blumen verwelken
und verlieren ihren ach so herrlichen Duft.

In der Natur

Von Selina Lukacs, M8

Ich sitze hier in freier Natur
Und ich vergesse
vollkommen die Uhr
Über mir zischt
ein Flugzeug vorbei
Und ich fühle mich total frei.

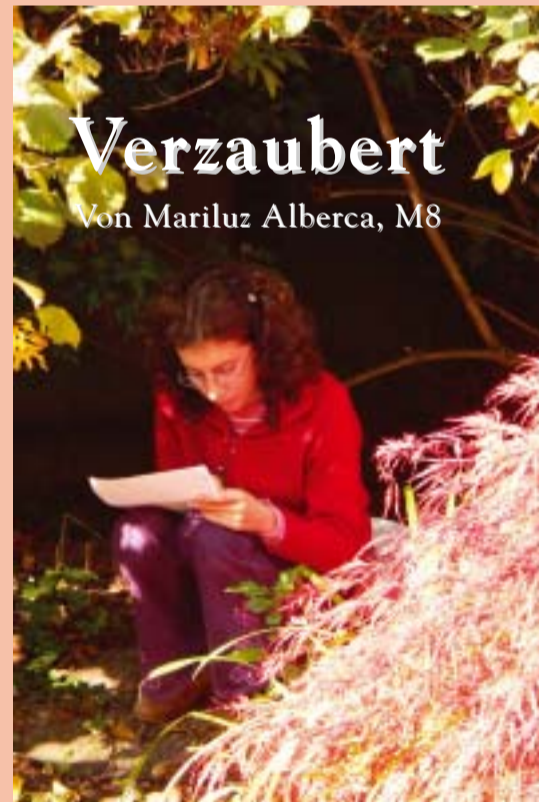
Die Blätter tanzen durch die Luft
Und überall ist schöner Grasduft
Das Wasser plätschert im Teich
und ich sitze hier
in diesem Reich

Es ist so schön an diesem Ort
Doch ich muss jetzt leider fort.
Ich muss jetzt nach Hause gehen
mach's gut, Tschüss,
Auf Wiedersehen

Ich sitze hier
unter einem rotgefärbten Baum.
Er umhüllt mich wie ein Nest.
In diesem Moment
brechen die Sonnenstrahlen die
grauen Wolken.
Und im Teich vor mir
spiegelt sich blendend
die schöne Wärme
ihrer Strahlen.
Mein Blick
ist nach vorne gerichtet,
dort wo die Sonnenreflektion
auf den Blättern tanzt.
Über mir ertönt freudiges
Vogelgezwitscher,
das mich aus der Verzauberung
reißt.
Ich schaue nach oben.
Doch obwohl ich den Vogel
nicht sehen kann,
erfreut er mich
mit seinem Gezwitscher
und erinnert mich an Sommer.

Verzaubert

Von Mariluz Alberca, M8

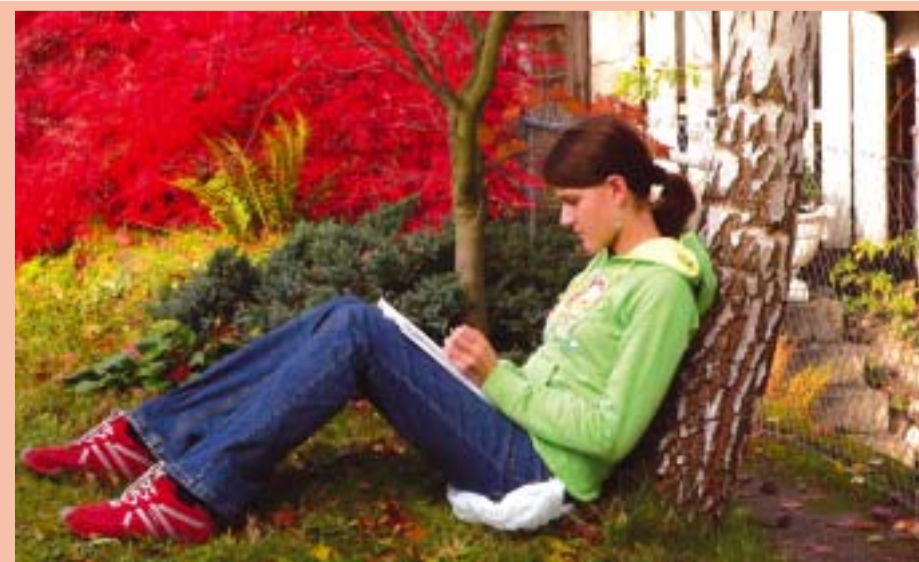


Herbst

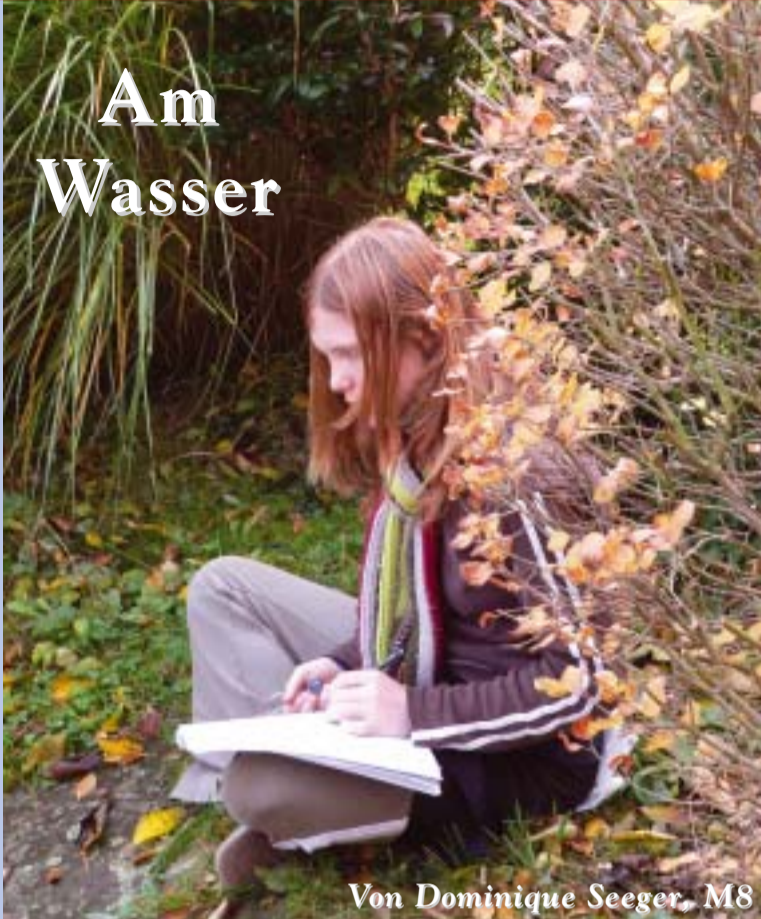
Von Anna Maria Moldan, M8

Ein Blatt fällt still und leise
Auf geheimnisvolle Weise
Von einem Baum
Mitten in den leeren Raum
Des Wassers hinein.

Die Wellen steigen auf und nieder
Und immer wieder
Und tanzen leicht gleitend,
auf dem Wasser reitend
dem Ende entgegen
bis sie schließlich nicht mehr
leben.



Am Wasser



Von Dominique Seeger, M8

Ich sitze an einem Teich
Und denke
Und kleine Wellen schmiegen
weich
Sich in eine Senke.

Am Wasser

Der Sonne gülden Strahl
Fällt auf des Wassers Oberfläche
Und wusste nicht bei seiner Wahl
Dass er dann so gleich auch
breche.

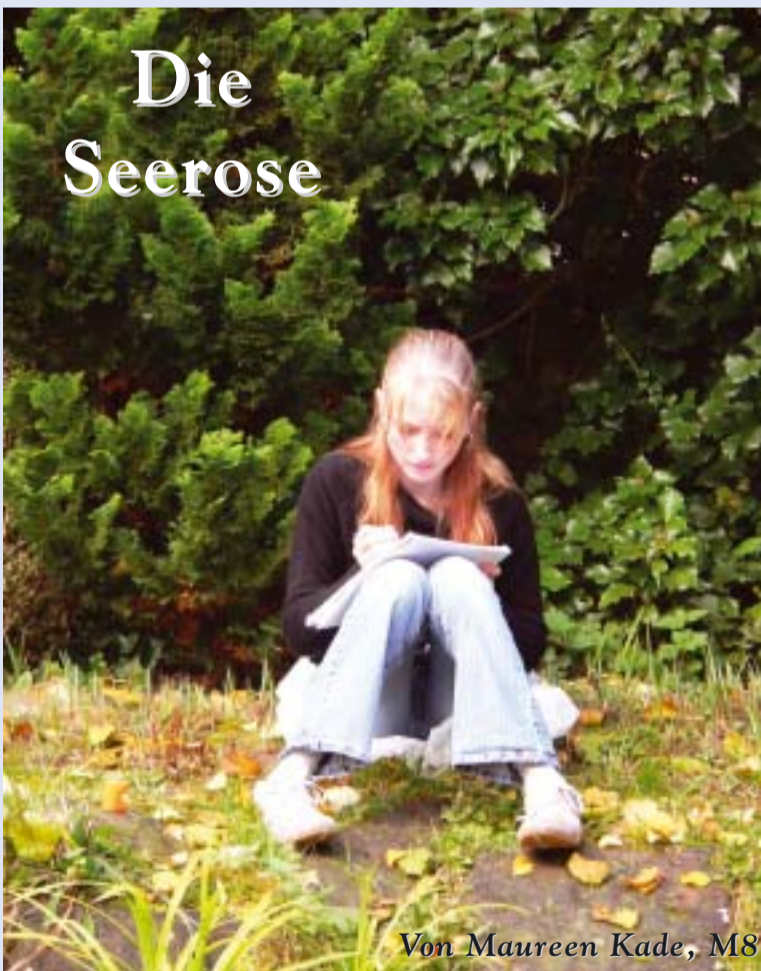
Am Wasser

Rote Blätter, stolz und wild
Beugen sich über Ufers Rand
Erspähen dort ihr Spiegelbild
Und betrachten zufrieden ihr
neues Gewand.

Der Herbst hat es ihnen
vermacht
Hat sich bei ihnen niedergelassen
Sie oft zum Lachen gebracht
Und wird sie doch bald wieder
verlassen.

Am Wasser.

Die Seerose



Von Maureen Kade, M8

Du gewährst einen einzigen
Blick
Auf deinem Antlitz so durch und
durch klar.
Du betörst den See mit sehr viel
Geschick.

Dein Glitzern verzaubert auf ma-
gische Weise.
Doch ich halt es nicht aus,
Der Gedanke an dich,
Aber dein Flüstern wird leise.

Die Wellen brechen noch ein-
mal dein Spiegelbild schön,
So verwirrend und doch elegant,
Das Blatt segelt hinab, dein Bild
verschwand.

Deine Blätter von unendlicher
Schönheit,
Doch auch das Leben kennt die
Ewigkeit nicht.
Ich muss jetzt gehen, es tut mir
so leid.

Das Zeitungsprojekt

Im September 2006 begannen wir von der Klasse M8 mit unserem Zeitungsprojekt. Damals ahnten wir noch nicht, dass daraus eine 8-seitige Schülerzeitung entstehen würde...

Zunächst analysierten wir verschiedene Zeitungen, sowohl Printausgaben, als auch einige online-Angebote. Wir stellten fest, dass eine Zeitung immer in verschiedene Rubriken aufgeteilt ist. Auch jeder Artikel hat einen bestimmten Aufbau: z.B. Hauptüberschrift und Unterüberschrift, eine Einleitung, den Hauptteil mit Zwischenüberschriften, Bilder, Graphiken, einen zusammenfassenden Schlussteil. Interessant war es zu vergleichen, wie unterschiedlich verschiedene Zeitungen über das gleiche Thema berichten können. Wir lernten verschiedene journalistische Textsorten kennen: Bericht, Reportage, Kommentar und Interview. Auch erfuhren wir, wie man eine Pressemitteilung schreibt und einiges über die Arbeit von Presseagenturen.

Das war alles sehr interessant und »schmeckte nach mehr«. So entstand die Idee, selbst eine Zeitung zu machen. Der Wettbewerbs-Aufruf vom bayerischen Kultusministeriums und der Süddeutschen Zeitung kam uns dabei gerade recht und motivierte uns zusätzlich. Zunächst sammelten wir Ideen und Themenvorschläge, legten Rubriken fest und ordneten Artikelideen zu. Dann begannen wir mit dem Schreiben...

Und damit ihr euch ein genaues Bild von unserer Redaktionsarbeit machen könnt, haben wir einen kleinen Bildbericht für euch:



Hochmotiviert bei der Arbeit: Die M8-Zeitungsredaktion



Die Themen wurden in verschiedenen Teams bearbeitet



Redaktionskonferenz: Überarbeitung und Korrekturlesen der Artikel



Redaktion & Impressum:

Anna, Christina, Daniela, Dominique, Fabio, Florian, Jorin, Julia, Maria, Mari-Luz, Matteo, Maureen, Michael, Moritz, Rebecca, Sarah, Selina, Viktoria

Private Grund- und Hauptschule LERN MIT MIR

im Universellen Leben - staatlich anerkannt -

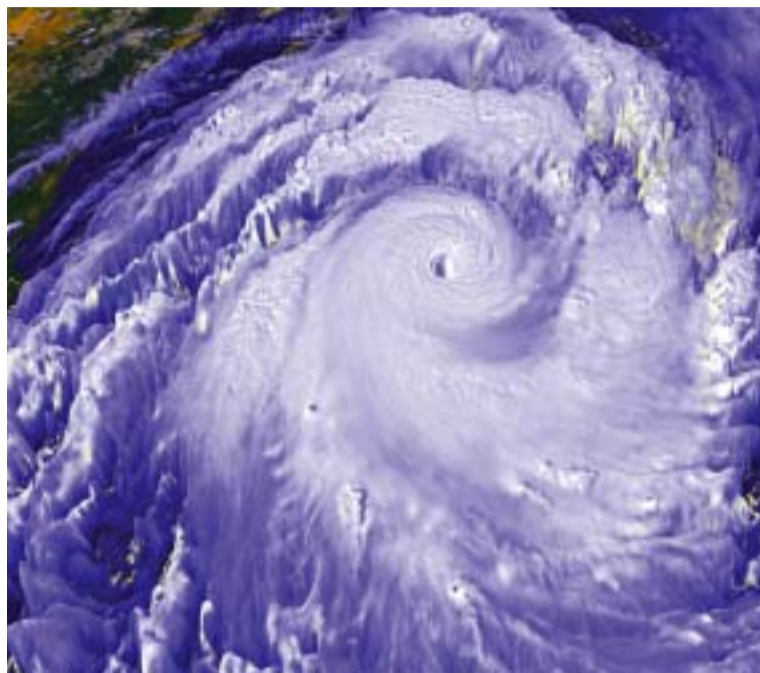
Hauptstr. 1 · 97839 Esselbach



Umweltzerstörung und Klimawandel:

Die Welt am Abgrund?

Es ist ja nicht so, dass niemand merken würde, dass die Umweltzerstörung un-
aufhörlich zunimmt. Auch ist es nicht so, dass man nichts darüber weiß, wie man die Umweltzerstörung vermindern könnte. Nein, es ist eher so, dass die Umweltsituation von vielen heruntergespielt oder ignoriert wurde. Wird dies weiter der Fall sein und keiner oder nur wenige unternehmen etwas, dann könnte dies zu einer globalen Katastrophe führen... (Von C. L., M9)



Klar, es gibt schon gute Ansätze und Vorschläge, doch meines Erachtens ist das immer noch zu wenig, wenn man sich bewusst macht, dass es um die Erde geht - unseren Lebensraum!

So haben zum Beispiel die Politiker beschlossen, dass bis 2012 alle Neuwagen eine Maximalmenge von Benzin/Diesel verbrauchen dürfen und somit auch der CO² Ausstoß verringert werden würde. Gut, das ist zwar erst im Jahr 2012, aber es ist immerhin ein Anfang! Diese Anfänge aber sind sehr wertvoll. Aus ihnen könnten große Projekte entstehen. Doch im Gegensatz zu den Leuten, die sich um die Umwelt bemühen, stehen auf der anderen Seite die Ignoranten, jene, welche die Umweltsituation nicht wirklich ernst nehmen, welche die Augen vor der Wahrheit verschließen, sie nicht verstehen wollen.

Der Wahrheit ins Auge zu blicken, würde bedeuten, man müsste sich ändern. Müsste seine bequemen Gewohnheiten aufgeben. Doch die sind den Ignoranten viel zu lieb, anstatt dass sie diese aufgeben und der Umwelt helfen würden. Genau wie Al Gore in dem Film »Eine unbequeme Wahrheit« sagte: »Einige Wahrheiten hört man nicht gerne. Denn wenn man sie sich anhört und weiß, wie richtig sie sind, dann muss man sich verändern. Und Veränderung kann ziemlich unbequem sein.«

Nicht nur die Politiker können etwas tun (abgesehen davon, dass sie mehr tun könnten und es schneller machen könnten), auch wir, die Bevölkerung, können zur Verminderung des Ausstoßes von CO², Methangas usw. und zur Energieeinsparung beitragen:

✓ **Reduzieren Sie Ihren Fleischkonsum!** Würden alle das tun, so könnte man ein Viertel oder mehr der klimarelevanten Emissionen vermeiden!

✓ **Wechseln Sie ihre herkömmlichen Glühbirnen gegen Energiesparlampen aus.** Diese brauchen weniger Watt pro Jahr. So werden

pro Lampe rund 65 Kilo weniger Kohlendioxid erzeugt!

✓ **Fahren Sie weniger Auto!** Bilden Sie stattdessen doch einmal Fahrgemeinschaften, benutzen Sie öfter öffentliche Verkehrsmittel, fahren Sie öfter mal mit dem Fahrrad oder laufen Sie doch auch einmal. Pro nicht gefahrenem Kilometer werden über 0,4 Kilo weniger CO² erzeugt.

✓ **Recyceln Sie mehr!** Auch wenn Sie nur die Hälfte Ihres Haushaltsmülls der Wiederverwertung zuführen, kann der jährliche Kohlendioxid ausstoß bereits über eine Tonne gesenkt werden!

✓ **Schalten Sie die Geräte richtig aus und lassen Sie sie nicht im Standby-Modus laufen.**

✓ **Verbrauchen Sie weniger warmes Wasser!** Ersetzen Sie beispielsweise Ihren Duschkopf gegen ein Wasser-Spar-Modell aus. Das verbraucht bis zu 160 kg weniger CO²

✓ **Nutzen Sie die Klimaanlage nur, wenn es unbedingt nötig ist!** (Das gleiche gilt auch für die Heizung)

✓ **Kaufen Sie keine Produkte, welche aufwändig verpackt sind und viel Müll hinterlassen!**

✓ **Ziehen Sie Netz-/Ladegeräte aus der Steckdose, wenn diese nicht gebraucht werden!**

✓ **Duschen Sie statt zu baden!** Wer badet, der benutzt fast dreimal soviel Wasser, wie jemand, der duscht!

✓ **Lassen Sie kein Licht in Räumen brennen, in denen sich niemand aufhält.**

✓ **Pflanzen Sie doch mal einen Baum!** Ein einziger Baum absorbiert im Laufe seines Lebens gut eine Tonne CO²!

Wir sehen, dass man einiges, aber auch vor allem jeder, für die Umwelt tun kann. Auch schon man mit dem Sparen von Energie seinen Geldbeutel. Wenn es heißt, dass wir unsere Lebensgewohnheiten ändern müssen, die uns eigentlich lieb sind und die wir eigentlich

nicht aufgeben wollen, so müssen wir in den sauren Apfel beißen und etwas für unsere Erde tun. Schließlich geht es hier um uns - um die Menschheit!

Denn dadurch, dass immer mehr CO² ausgeschüttet wird, wird der Treibhauseffekt verstärkt und ein globaler Hitzestau entwickelt sich.

Das könnte diese Folgen haben:

► Bei einer Erwärmung um 1°C

1. 80% der Korallenriffe würden regelmäßig unter der Korallenbleiche leiden
2. die Andengletscher verschwinden und somit wäre die Wasserversorgung von 50 Millionen Menschen bedroht
3. 300 000 mehr Menschen würden durch Durchfallerkrankungen, Malaria und Unterernährung sterben

► Bei einer Erwärmung um 2°C

1. die südliche Afrika- und Mittelmeerregion hätten über 20-30% weniger Wasser
2. 40-60 Millionen mehr Menschen würden in Afrika an Malaria erkranken
3. 15-40% der bedrohten Tierarten würden aussterben

► Bei einer Erwärmung um 3°C

1. alle zehn Jahre würden schwere Dürren Südeuropa heimsuchen
2. bis zu 170 Millionen Menschen würden jährlich zu Opfern von Fluten und Überschwemmungen werden
3. zwischen 150-550 Millionen mehr Menschen würden Hunger leiden

► Bei einer Erwärmung um 4°C

1. die Hälfte der arktischen Tundra würde verschwinden
2. die Hälfte der Naturschutzgebiete könnten ihre Schutzziele nicht mehr erreichen
3. die Ernten in Afrika würden bis zu 35% weniger ausfallen
4. bis zu 300 Millionen Menschen wären an den Küstengebieten von Überflutungen betroffen

► Bei einer Erwärmung um 5°C

1. durch die zunehmende Versauerung der Ozeane wären die Fische und die Fischerei nachhaltig bedroht sein
2. die Himalaja-Gletscher würden völlig verschwinden
3. die Wasserversorgung von einem Viertel der chinesischen Bevölkerung wäre gefährdet
4. durch die Erwärmung und das Schmelzen der Polkappen steigt der Meeresspiegel und bedroht viele Inseln und Küstengebiete



vorher sagen, was auf uns zukommen wird. Klar, man kann nie genau sagen, was in Zukunft passieren wird, aber die Prognosen sollten nicht leichtfertig hingenommen und schön geredet werden. Schließlich geht es um unser Leben und das Leben zukünftiger Generationen!

Auch wenn die Maßnahmen viel Kraft, Zeit und Geld kosten werden, es wird für die Umwelt sein - für uns!

Wir sehen: Es ist jetzt die Zeit etwas zu ändern! Dank neuartiger Technologien können wir grob

Und ich denke, dass das ja wohl das Mindeste ist, was wir für unseren blauen Planeten tun können!

Klasse M8 im Landtag:

Tierschutz? Na klar!

Von Matteo Ciprandi, M8

Wir, einige Schüler aus der Klasse M8 fuhren nach München zu einem Besuch im Landtag. Dort diskutierten wir mit Politikern, Vertretern verschiedener Tierschutzorganisationen und Journalisten über das Thema »Jugend - Null Bock auf Tierschutz?«.

Nachdem Barbara Rütting, Alterspräsidentin des Bayerischen Landtags und engagierte Tierschützerin alle Anwesenden vorgestellt hatte, hörten wir zunächst ein Referat über das Tierschutzgesetz. Anschließend sahen wir uns einen Film von PETA an, wonach

uns dann der Appetit vergangen war, da es in diesem Film um das Tierleid in der Massentierhaltung, in Schlachthöfen und um Legebatterien ging. Nach einer langen Diskussion sprachen wir schließlich über die Frage, ob Tierschutz an Schulen als offizielles Schulfach eingeführt werden sollte. Wir Schüler schlugen vor, dass man Kleinkindern schon früh zeigen sollte, wie schön Tiere eigentlich in der Natur sind, sodass die Kinder dann später gar nicht erst auf die Idee kommen, Tiere zu essen oder zu misshandeln. Wir beendeten die Runde mit einem gemütlichen Schwätzchen mit Politikern und Tierschützern am vegetarischen Buffet. Es war ein sehr interessanter Tag!



November 2006: Schülerinnen und Schüler der Klasse M8 besuchten den Bayerischen Landtag und nahmen an einem tierschutzpolitischen Gespräch teil: Das Thema: »Jugend: Null Bock auf Tierschutz?« - Kleines Bild: Junge Tierschützer im Gespräch mit Barbara Rütting, Alterspräsidentin des Bayerischen Landtags und engagierte Tierschützerin

